



## Volle Punktzahl für türkisches Kinderlied

### Ein Abenteuer der Extra-Klasse erlebte das Wendlinger Feuerwehr-Team bei der Rallye Allgäu-Orient

**Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Aber wenn einer eine Rallye fährt, dann kann er mehr erleben und noch viel mehr erzählen. So ist es dem siebenköpfigen Stramm-Team bei seiner Teilnahme an der Rallye Allgäu-Orient ergangen: Platz drei von 105 Teams, jede Menge Begegnungen mit Land und Leuten und am Schluss noch ein Besuch bei Erwin, dem Kamel.**



VON GABY KIEDAISCH

**WENDLINGEN/AMMAN.** Aus dem Rendezvous mit Prinzessin Basma war diesmal leider nichts geworden. Ihre Durchlaucht saß wegen des Vulkanausbruchs in London fest, und die Siegerehrung lag stattdessen in der Hand des jordanischen Agrarministers. Doch der dritte Platz, den das Wendlinger Feuerwehr-Team einfuhr, entschädigte für so manches bei der zwölfwägigen Rallye, „einem der letzten automobilen Abenteuer dieser Welt“ quer durch Südeuropa und den Nahen Osten. Dabei waren weder Blessuren noch größere Pannen auf der 6000 Kilometer langen Strecke zu beklagen. Lediglich zum Schluss erhielt die Servolenkung eines der beiden Volvos während der Wüstensonderprüfung in Wadi Rum einen Schlag und die Fahrt konnte nach 500 Kilometern nur unter größten Kraftanstrengungen fortgesetzt werden. „Da bekommt der Begriff Kraftfahrer doch gleich eine ganz neue Bedeutung“, schäkert Michael Pangert, der wie Jürgen Haußmann, der Team-Chef der sieben Schwaben, die Rallye bereits zum vierten Mal mitgefahren ist.

### ■ Feuerwehr-Löschfahrzeug ist künftig in Amman im Einsatz

Auch das Feuerwehr-Löschfahrzeug wurde dem Zivilschutz in Amman wohlbehalten übergeben. „Wir haben das Fahrzeug ohne einen Kratzer abgegeben“, sagt Miroslav Jukic, Kommandant der Wendlinger Feuerwehr, zufrieden. Dabei wurde das Feuerwehrfahrzeug unterwegs nicht gerade geschont, in manchen Ländern war es nachts wegen der Schlaglöcher lebensgefährlich, über Land zu fahren und auch in der Wüste bewährte sich das robuste 32 Jahre alte Gefährt bei 42 Grad Hitze, indem es so manchen liegengebliebenen Wettbewerber aus dem Graben zog.

Was die Rallye neben den vielen Begegnungen in den elf Ländern so besonders machte, das war vor allem auch der tolle Zusammenhalt unter den sieben Teamkollegen. „Nie hat es eine kontroverse Diskussion gegeben und die Stimmung war prima“, sagt Martin Hasinger, und überhaupt war das Team sehr diszipliniert: Toilettenstopps oder Zigarettenpausen während der Fahrt waren generalstabsmäßig geplant, pünktlich um 6 Uhr in der Früh saß die Crew gewaschen und frisiert in den Wagen. Denn das Team musste Kilometer machen, fuhr doch das Feuerwehrauto maximal 85 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit. „Einige Teams dachten, wir hätten mit unserem Löschfahrzeug einen Sonderstatus“, sagt Christian Frasch, aber dem war mitnichten so, denn auch das Stramm-Team hatte keine Sonderkonditionen und hätte dies auch nie in Anspruch nehmen wollen.

Stattdessen nutzte das Team den einen oder anderen Trick, um an sein Etappenziel zu kommen oder um Sonderaufgaben während der Fahrt zu lösen. Anhand eines Roadbooks waren die vorgegeben. Und so mancher Taxifahrer entpuppte sich in den fremden Ländern als Glücksjoker, da die Hilfe eines Navigationssystems streng verboten war, genauso wie Autobahnen und Mautstraßen zu benutzen.

Schließlich ging es bei der Rallye neben dem Abenteuer auch um einen wohlthätigen Zweck: mit dem Geld durch den Verkauf der Rallye-Fahrzeuge wird in Jordanien eine Käserei aufgebaut,

die später einmal fünf Familien ernähren soll. Kamelhengst Erwin, den das Str-amm-Team gleich bei seiner ersten Teilnahme vor drei Jahren gewonnen hatte, gehört als Nachwuchsförderer bereits zum festen Inventar der Käserei.

Richtig Mühe gaben sich die Wendlinger Rallyeteilnehmer bei der schönen Aufgabe, den Text eines türkischen Kinderliedes auswendig zu lernen und vor laufender Kamera im türkischen Fernsehen zum Besten zu geben. Das haben die sieben wohl so gut gemacht, dass die Verantwortlichen im Sender gleich mitgesungen haben, lacht Christoph Wasserberg, der wie seine Kollegen keinen blassen Schimmer hatte, was sie da auf Türkisch überhaupt nachsangen.

Tags darauf war das rote Feuerwehrauto mit seinen Insassen landesweit bekannt und – wie überhaupt überall, wo sie auftauchten – sofort von neugierigen Einheimischen umringt, die sich sofort für ihr Vorhaben begeistern ließen, freut sich Heinz Knauer, wenn er an die gastlichen Menschen vor allem in der Türkei, in Syrien und Jordanien zurückdenkt. Selbst anfangs kritisch scheinende Begegnungen mit Militär oder Grenzbeamten lösten sich am Ende stets in Wohlgefallen auf und der Str-amm-Flyer und natürlich das Feuerwehrauto hoben mehr Schlagbäume als manch offizielles Dokument.

Nie unterbrochen war der Kontakt nach Hause. Täglich konnten sich die Daheimgebliebenen mit dem Live-Ticker über den aktuellen Stand des Teams informieren. Wenn sich das Team nach einer strapaziösen Fahrt dann doch mal etwas länger Zeit für sein digitales Tagebuch ließ, dann kam bisweilen der Anruf übers Handy: „Schreibt endlich was rein, die Kinder wollen ins Bett“.

Nach dieser erfolgreichen Teilnahme an der Allgäu-Orient-Rallye mit dem dritten Platz im Gepäck macht sich so mancher seine Gedanken: „Der dritte Platz ist wie ein Sieg. So ein Abenteuer ist nicht mehr zu toppen, Steigerungen gibt es keine mehr“, sagen alle unisono. Dennoch will es Michael Pangert im nächsten Jahr noch mal packen – jetzt fehlt ihm nur noch das richtige Team.

Geschafft: das Wendlinger Team nach der letzten Prüfung in der Wüste. Jetzt noch ein paar Tage Urlaub dranhängen . . . Fotos: Str-amm-team

Wer ist wer? Nach der Erholung im Bad genoss das Str-amm-Team (steht für die Strecke Stuttgart-Amman) seinen Tee stilecht im Hamam.



